

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Band: 35 (1945)
Heft: 3

Artikel: Wund- und Viehsegen aus dem Prätigau
Autor: Escher, W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1004707>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Wasser wird er verwahrt und sicher seyn. Welche Person den Brief hat, und bey sich tragt, und den Menschenkindern offenbaret, die soll einen fröhlichen Abschied von dieser Welt nehmen und empfangen. Haltet meinen Befehl den ich euch gegeben, zu Wenkenburg in der Luft gehangenen Brief den 29. Wintermonat 1721.....

Du Mensch betrachte doch was sich hier zugetragen,
Gott hat es so gefügt, und das ist seine Hand,
Er wölle das wir nicht, sein Strafen müßen tragen:
Ach Herr behüte selbst, die Stadt und unser Land,
Ach lass uns diese Ruh noch lange Zeit genießen,
Und dieser Gnadenstrom beständig auf uns fließen.

Wund- und Viehsegen aus dem Prätigau.

Mitgeteilt von W. Escher, Wallisellen.

Die nachfolgenden Besprechungsformeln wurden mir in Fideris und Pany mitgeteilt. Der Gewährsmann in Fideris meinte, als er mir die Sprüche zum Abschreiben gab, dass sie mir doch nichts nützten, da ich älter sei als er. Immerhin bat er mich, seinem Vater nichts davon zu sagen, da er es ungern habe. Überhaupt behalte man die Formeln besser für sich und teile sie nicht ohne weiteres mit. Wie man mir von anderer Seite mitteilte, wird das Besprechen des Viehs noch oft geübt. Die Sprüche selbst wurden nach den Angaben des Gewährsmannes seit jeher im Stalle aufbewahrt. Der Schrift nach zu schliessen, wurden sie Ende des letzten Jahrhunderts aufgezeichnet. Die Orthographie wurde nicht geändert.

Wind brechen.

„Wind ich brichen dich du seiest das guten oder Bösen oder in den farben wie du willst so brich ihn den drei höchsten Namen Gottes des Vaters des Sohnes und heiligen Geistes so der Herr unroth [?] sitzt und das Rechte weis und das unrechte spricht so gewies ihm selber die Vertammer [?] spricht so gewiss soll dir geholfen sein † † †.“

Blatternbrechen.

„Hosana gebar Sandana Sandana gebar Maria Maria gebar underm Heiland Jesum Krist blattern brich in dem Kind wo du bist † † † Amen.“

Blutstelung.

„Menschen Blut vergiss du deinen Gang so gewiss der Richter Richt und er weiss Recht und Gericht und er unrecht

Richt so wird ihn Gott nicht ungestraft lassen und so gewiss soll das Blut stahn † † †.“

Verenchen.

„Der Herr Jesus ging auf einem Steg er vertrete seine Beine da keret er sie wider und richtet alle Glieder † † †.“

Wesben banen.

„Wäschbli, Wäschbli Wäschbli ich beschwöri euch das ihr den ganzen Tag nicht beissen oder stechen sollt weder mich noch die meinen die um mich sind so wenig als der Teufel das Brod brach und Maria einen andern Sohn gebar.“

Schmalweidigi (Blähung).

„Der Herr hält einen Sohn Der heisst Joel brich du dem Rind die Schmalweidigi und alles Weh † † †.“

„Man lege den rechten Arm über das Stück Vieh, den Linken unterwärts wo man steht und spricht: was ich mit meinem rechten Arm umring das es nicht zerspring im Namen Gottes des Vaters Gottes des Sohnes und Gottes des heiligen Geistes † † †.“

In Pany wurden mir folgende Sprüche, die jedenfalls anfangs des 19. Jahrhunderts geschrieben wurden, mitgeteilt:

„Wen dich ein böser Find Anficht so sprich ich in nammen Herr Jesus Christ Wind brich brich brich in den Theisch nicht ins Fleisch Gott Vater Gott Sohn Gott Heiliger Geist † † †.“

„Sand Petrus fuhr, über das Land er segnete den Kalten und Heissen den Brand Gott Vater Gott Sohn Gott Heiliger Geist † † †.“

„Wenn du geschnieten hast so intu ich die Wunde in meine Hand u. sprichen Blutwasser stand Gliedwasser stand bis Maria einen Sohn gebohren hat. Gott Vater Gott Sohn Gott Heiliger Geist † † †.“

„Gott der Vater Gott der Sohn Gott der Heilige Geist sibeni u. sübezgerlei Gesuchter wo wolt ihr hin geht ihr ins wasser u. brechet stein und Gehet nicht mehr hein Gott Vater Gott Sohn Gott Heiliger Geist † † † Brich Brich Brich im Namen des drei einigen Gottes.“

Für den Wurm.

„Wurm u. Würmlein, gross u. klein, wie du immer bist, so soll dir Haut u. Bein Tod, du magst gefarbet sein, wie du willst, grau oder gelb, schwarz oder weiss, oder wie du gefarbet bist, stärben muss du, so gewiss, als der Mann am Ring sitzt der das Recht weiss, sich Gottes nicht vergisst. † † † 3 mal nach-

einander im Namen Gottes des Vaters des Sohnes u. des heiligen Geistes.“

* * *

Aus Sigriswil wird uns von Herrn Fritz Ris ein „Segensspruch zum Blut g'stellen“ mitgeteilt, den ein gewisser Sami Rolli am Ende des letzten Jh. gekannt hat.

„Es ist heute ein heiliger Tage da Jes. Christ geboren ward.

Es ist heute „ „ „ „ „ „ gestorben ist.

Es ist heute „ „ „ „ „ „ auferstanden ist.

Diess sind die heilg. 3 Stunden.

Damit stelle ich Dir NN Dein Blut und heile Deine Wunden,

Sie sollen weder geschwellen noch geschwären

Bis dass Maria einen and. Sohn wird gebären.

† † †

Drin die höchsten Namen.

Der gze Spruch ist 3 mal herzusagen.“

An der Seite findet sich folgende interessante Notiz: „Der Krankenwärter Keller geht ins Labi in Uetendorf, hat ein Büchlein ‘Die ägypt. Geheimnisse’, hat aber nicht gewagt, drein zu sehen! Er, Rolli, habe hineingeschaut und diesen Segen gefunden.“

Zwei alte Gebete aus dem Schanfigg.

Mitgeteilt von A. B.

Gsäge mr Gott
mi Lîb und mi Seel,
mis Glück und min Ehr,
mini hârzliäbâ Chind,
di Gschwüschterti,
di Götteti
und alli, die mr Guots tüönd
und Guots gunnend.
Di bäfil i dem Liäbägott i schîni Hend.
Amen.

//

Gsägen Gott
Hus und Hof,
Füür und Liächt,
Dach und Gmach,
z liäb Vehli
und alls
vor allem Unglück und Schade!
Amen.
(het d Nane albig am Obed 'bättet)

//